

Nordrhein–Westfalen

Gemeinsam stark für Europa in Münster

Der Kreisverband der Europa-Union in Münster konnte in den vergangenen Jahren einen rasanten Mitgliederzuwachs verzeichnen und hat bei dieser Entwicklung das Potenzial, schon bald zum größten Verband in NRW zu avancieren. Den wesentlichen Teil dieses Mitgliederzuwachses machen dabei junge Neumitglieder unter 35 Jahren aus, die hauptsächlich durch unsere Jugendorganisation „Junge Europäische Föderalisten“ (JEF) mit den Europa-Aktivitäten in Berührung kommen. So gibt es in Münster bei fast 200 Mitgliedern inzwischen doppelt so viele JEF-Mitglieder wie ältere Europäer. Während die JEF in der Vergangenheit mit Stammtischen und Simulationsspielen zur Europapolitik begeisterte, wurde die Europa-Union mit der Verleihung der „Coudenhove-Kalergi-Plakette“ sowie Debattenformaten mit spannenden Kooperationspartnern öffentlich sichtbar. Nach intensiver Diskussion und offener Aussprache im Rahmen der Mitgliederversammlung bekräftigen die Mitglieder die Vereinbarung einer zukünftig engeren Zusammenarbeit beider Verbände. Der Lan-

desvorsitzende Peter W. Wahl gratulierte dem im Amt bestätigten Kreisvorsitzenden Dr. Marco Heyse und seinen Stellvertretern Prof. Dr. Hein Hoebink sowie Wolfram Pott und freute sich über die erstmalige Wahl von Pia Wirtz aus den Reihen der JEF. Auch im weiteren Vorstand sind nun mehrere JEF-Mitglieder vertreten.

Ringens um Europe Direct Zentren

„Fragen zur EU? Kein Problem: Um Ratsuchenden lange Wege zu ersparen, hat die Europäische Kommission in Deutschland eine Vielzahl lokaler Informations- und Beratungszentren eingerichtet.“ So steht es auf der Internetseite der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland. Was dort nicht steht, ist die Tatsache, dass die Wege seit Jahresbeginn mancherorts wieder länger werden. Während bundesweit von 54 „Europe Direct Informationszentren“ (EDIC) auf 41 Informationszentren reduziert wurde, traf die Neuzuteilung NRW zunächst hart: Nur fünf von bisher elf Standorten sollten weiterbetrieben werden (Aachen, Duisburg, Essen, Gütersloh und Steinfurt), ein einziger neuer kam in Düsseldorf hinzu. In Bocholt, Detmold, Dortmund, Hagen,

Köln und Neuss sollte der Betrieb als EDIC dagegen eingestellt werden.

Dass die Bürgernähe ausgerechnet im bevölkerungsreichsten Bundesland derart beschnitten werden sollte, war auch für die Europa-Union in NRW nicht nachvollziehbar. Der Landesvorstand und die Landesgeschäftsstelle haben deshalb gleich nach Bekanntwerden dieser Einschnitte reagiert: mit überregionalen Pressemitteilungen und Mustervorlagen für die lokalen Verbände, mit Anschreiben an Abgeordnete und andere Verantwortungsträger, mit Rücksprache mit den betroffenen Mitarbeitern und mit Informationen in den Verband hinein. Die zuständige Abteilung der NRW-Landesregierung hat dargelegt, wie schon im Vorfeld um den Erhalt gekämpft wurde und dass auch weiterhin ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Kommunikationsmöglichkeiten besteht. Vor allem aber die betroffenen Träger der EDIC vor Ort haben nicht aufgegeben, nachgefragt und nachverhandelt. Und so können wir inzwischen erfreut bekannt geben, dass mit den Standorten in Dortmund und in Bocholt bereits zwei Zentren nun doch die Zusage zum Weiterbestand für die nächsten Jahre bekommen haben. Und bei anderen – ehemaligen – EDIC werden nun bereits geplante Veranstaltungen zum Teil durch Kooperation mit lokalen Verbänden der Europa-Union ermöglicht. Dennoch bleiben wir natürlich „am Ball“ und werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass in Europafragen die Bürgernähe ausgebaut wird. Vielleicht bietet sich dazu ja auch an der einen oder anderen Stelle in den NRW-Kommunen eine Gelegenheit; die Europa-Union steht hier gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Zu wünschen wäre es jedenfalls, dass an möglichst vielen Orten in NRW „europaaktive Kommunen“ diesen Mehrwert für ihre Bürgerinnen und Bürger schaffen – ob mit oder ohne EDIC.

Verantwortlich: Kirsten Eink

Wussten Sie schon, dass ...

94 Prozent der verfügbaren EU-Gelder direkt wieder auf die Mitgliedstaaten umverteilt werden? Nur 6 Prozent gehen an den Verwaltungsapparat der EU.



Der Vorstand und einige Mitglieder der Europa-Union in Münster

Foto: EUD Münster